

Zwölfter Abschnitt.

Wir sahen sie endlich vor uns liegen, die alte weltberühmte Stadt Bremen, ehemals eine der vornehmsten und mächtigsten Hansestädte. Sie fesselt nicht des Reisenden Blick durch schöne Umgebungen, und nicht so sehr durch Gärten, Landhäuser, Alleen und Vorstädte, als durch ein ehrwürdiges und imposantes Aeußere.

Wir quartirten uns in das Hôtel de Philadelphia ein, und verlebten in dieser Stadt einige sehr angenehme Tage. Der Bremer Kaufherr zeichnet sich vor dem in andern großen Handelsstädten sehr zu seinem Vortheile aus. Er ist nicht so gesellig wie der Lübecker, nicht so Aufwand liebend wie der Hamburger, aber eben so thätig, aber eben so umsichtig und behutsam in seinen Handelspekulationen, ja beinahe möchte ich sagen argwöhnischer in Geschäften und im Umgange mit Einheimischen und Fremden. Sein gesellschaftliches Leben beschränkt sich daher meistens auf Familienkreise; doch ist in der Stadt auch ein Museum, in das wir eingeführt wurden, und es fehlt nicht an einigen andern Vereinigungspunkten. Ein junger liebenswürdiger Mann, mit dem wir in unserm Gasthause